

Albrecht Welge in der Stunde der Landeskirchlichen Gemeinschaft Lage/Lippe, Im Gerstkamp 4, vermutlich in den 1920er Jahren über 1. Mose 24,1-9:

Abraham war alt und hochbetagt, und der HERR hatte ihn gesegnet allenthalben. 2 Und er sprach zu dem ältesten Knecht seines Hauses, der allen seinen Gütern vorstand: „Lege deine Hand unter meine Hüfte 3 und schwöre mir bei dem HERRN, dem Gott des Himmels und der Erde, dass du meinem Sohn keine Frau nimmst von den Töchtern der Kanaaniter, unter denen ich wohne, 4 sondern dass du ziehst in mein Vaterland und zu meiner Verwandtschaft und nimmst meinem Sohn Isaak dort eine Frau.“

5 Der Knecht sprach zu ihm: „Wie, wenn das Mädchen mir nicht folgen will in dies Land, soll ich dann deinen Sohn zurückbringen in jenes Land, von dem du ausgezogen bist?“

6 Abraham sprach zu ihm: „Davor hüte dich, dass du meinen Sohn wieder dahin bringst! 7 Der HERR, der Gott des Himmels, der mich von meines Vaters Hause genommen hat und von meiner Heimat, der mir zugesagt und mir auch geschworen hat: Dies Land will ich deinen Nachkommen geben –, der wird seinen Engel vor dir her senden, dass du meinem Sohn dort eine Frau nimmst. 8 Wenn aber das Mädchen dir nicht folgen will, so bist du dieses Eides ledig. Nur bringe meinen Sohn nicht wieder dorthin!“

9 Da legte der Knecht seine Hand unter die Hüfte Abrahams, seines Herrn, und schwor es ihm.¹

Nachdem wir schon längere Zeit Abrahams Glauben betrachtet haben, wollen wir nun noch einige Blicke tun in Abrahams Herz und Haus. Dies 24. Kapitel handelt von der Fürsorge Abrahams für seinen Sohn Isaak, das derselbe doch eine rechte gottesfürchtige Frau bekomme. Gewissermaßen ist Isaak die Hauptperson im ganzen Kapitel, und doch tritt er in demselben gar nicht redend und handelnd auf oder doch erst am Schluss desselben Kapitels. Dieses ist doch von großer Wichtigkeit.

Hatte Isaak denn so wenig Interesse an der Wahl einer Lebensgefährtin? Er wird sicher ein großes Interesse dran gehabt haben, ja das allergrößte. Und doch redet und handelt er nicht. Er hat diese Sache ganz in die Hand seines Vaters gelegt und er weiß, er hat sie damit in die Hand Gottes gelegt. Er will nur die haben, die Gott für ihn bestimmt hat. Und er vertraut seinem Vater, dass er in dieser Frage, die rechte Entscheidung treffen wird, denn er weiß, sein Vater ist ein Mann mit Gott. So hat er ihn schon von Kindheit an kennengelernt.

Auf Morija hat er tiefe Blicke tun dürfen in seines Vaters Herz. Da hat er gesehen, wie lieb ihn der Vater hatte, aber auch, dass der Vater seinen Gott noch lieber hatte. Das hatte auf den Knaben doch einen tiefen Eindruck gemacht, als er sah, was für eine Stellung sein Vater Gott gegenüber einnahm. Da hat er eine heilige Ehrfurcht vor seinem Vater bekommen. Und er hat seinen Vater noch inniger geliebt und williger gehorcht.

So konnte er auch jetzt diese wichtige Frage vertrauensvoll in die Hand seines Vaters legen. Gewiss wird er die Sache wohl mit seinem Vater besprochen und darüber gebetet haben, und dann ist er mit den Vorschlägen seines Vaters einverstanden gewesen. Er ließ seinen Vater ruhig gewähren. Er vertraute ihm, dass er den Willen Gottes tun würde.

Was für ein Vorbild ist doch Isaak für das junge Volk unserer Zeit. Wie ganz anders ist es doch heutzutage. Kaum ist ein Junge oder Mädchen der Schule entwachsen und verdient das erste Geld, dann denkt oder sagt er wohl gleich: „Jetzt hat mir kein Mensch mehr etwas zu sagen.“ Und sagt der Vater noch etwas, so wird der Junge frech: „Ich lasse mir keine Vorschriften machen.“ Wie oft kann (man) wohl nicht diese Beobachtung machen. Es tut mir oft weh, wenn ich diese Sache hören und sehen muss, und wie oft gerade unter denen, die den Anspruch auf Bildung machen. Und doch

1 Luther-Übersetzung 2017

besteht noch das alte Gebot: „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass dir's wohl gehe und du lange lebst auf Erden.“² Und der Apostel Paulus weist darauf hin, dass dieses Gebot das erste Gebot sei, dass Verheißung hat.³ Daran sehen wir schon, dass dieses Gebot eine ganz besondere Wichtigkeit hat. Unser Lebensglück und unser Wohl hängt ganz wesentlich von dem Halten dieses Gebotes ab. Wer gute Tage haben will, der sei treu im Bedenken dieses Gebotes. Und umgekehrt, wer sich im Leben vom Unglück verfolgt sieht, der soll mit großem Ernst fragen, ob hier nicht der geheime Grund liegt, warum der Segen Gottes seinem Leben fehlt. Es ist wahr und bleibt wahr: „Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser, aber der Mutter Fluch reißt sie nieder.“⁴

Und ihr Lieben, die wir noch Eltern haben, wir wollen uns einmal fragen: Begegnen wir unseren Eltern mit solch kindlicher Ehrfurcht, mit Liebe und Vertrauen und Gehorsam oder setzen wir uns darüber hinweg und sagen vielleicht: „Bei denen stimmt's selber nicht, sie haben es an meiner Erziehung fehlen lassen.“ usw.

Ach, es steht nirgendwo geschrieben, dass ich erst meine Eltern beurteilen soll, um darauf festzustellen, welcher Vater oder welche Mutter gerecht werden soll und welche nicht. Nun, es heißt ganz allgemein: „Du sollst ehren.“ Und wenn deine Eltern nicht so wären, wie sie sein sollten, du sollst sie ehren. Und wenn dein Vater ein Trinker wäre, oder sonst ein wüster Mensch, du sollst ihn ehren. Das verlangt Gottes Wort von dir.

Wollen wir hier nicht am Isaak lernen? Wie gehorsam war er, wie abhängig, wie kindlich auch in den wichtigen Fragen, und daraus kam der Segen Gottes in sein Leben. Mag man auch über solche lachen in der heutigen Zeit, die an diesem Gebot festhalten, und sich darüber hinwegsetzen. Tatsache bleibt es: Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, was Verheißung hat.

Nun noch einen Blick auf Abraham. Wie war es gekommen, dass so ein herzliches, vertrautes Verhältnis zwischen ihm und Abraham war? Ich möchte es kurz sagen. Er ließ sich in allem von Gott leiten, auch in der Erziehung. Darum war auch das Ziel seiner Erziehung mit Isaak, dass Isaak in ein ebensolches Verhältnis zu Gott kam, als er selbst zu Gott stand. Er war in seiner Erziehung weder zu lau noch zu streng, sondern der Geist Gottes gab ihm das rechte Maß. Und es kam auch nur der recht Kinder erziehen, der sich täglich von Gott selber erziehen lässt, das sehen wir an Abraham.

Abraham ging den Erziehungsweg Gottes, darum bekam er auch Licht über manchen Lebensweg, den andere in der Blindheit ihres Herzens betreten und zugrunde gehen. Es war ihm darum auch ein besonderes Anliegen, dass Isaak die rechte Frau bekam. Er hatte es als feste Regel aus seiner bisherigen Lebensführung erkannt, dass man durch strenge Absonderung von der Welt für die Welt ein Segen sein kann und niemals durch eine Vermischung. Und dieses gilt ganz besonders von der Heirat. Er hatte es bei seinem Neffen Lot gesehen, wohin einer geführt wird, der sich mit der Welt verbindet, dass ein ganzes Leben entgleist und Schiffbruch leidet. Vor solch einem Schicksal wollte er seinen Isaak doch bewahren. Wie mancher ist doch schon durch die Verbindung mit einem Ungläubigen im inneren Leben zurück gegangen. Hier gibt uns Gott doch wieder so klare Richtlinien und wir kennen sie wohl alle. Möchte sie bei unserer Jugend doch Beachtung finden. Abraham hält sich auch in dem Falle an Gott und seine Verheißung, wenn er keine⁵

2 Vgl. 2. Mose 20,12

3 Epheser 6,2

4 Jesus Sirach 3,9

5 Hier bricht die Vorbereitung mitten im Satz ab.